

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen**

Lehrbuch für den neuzeitlichen Zeichenunterricht in den Volksschulen

**Heinrichsdorff, Wilhelm**

**Bielefeld, 1910**

17. Das Malen der Schmetterlinge, Käfer, Federn usw.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8155**

### Schwierigere Blätter zu malen.

Nachdem der Schüler im Malen einfach getönter Blätter eine gewisse Übung erlangt hat, können ihm Blätter mit mehreren Farbtönen gegeben werden. Das Herbstlaub stellt uns hier die prächtigsten Modelle. Bevor der Schüler zum Malen eines mehrfarbigen Blattes übergeht, mische er mit guter Überlegung die einzelnen Töne. Die Farbenproben setzt er unmittelbar nebeneinander und prüft ihre Wirkung in ähnlicher Weise, wie es beim Prüfen des einfachen Farbtönen bereits gesagt ist. Erst wenn die Gesamtwirkung der Mischungen der des Naturmodelles entspricht, geht er zum Malen über. Leichtes Anfeuchten der Zeichnung ist zu empfehlen, damit während des Malens mit der nötigen Ruhe und Überlegung gearbeitet werden kann. Auf jeden Fall lasse der Lehrer mehrfarbige Blätter naß in naß malen, da nur so die prächtige Wirkung der Naturtöne erreicht werden kann. Etwaige Korrekturen werden mit dem Borstpinsel vorgenommen. Das Vormachen seitens des Lehrers ist kaum an einer anderen Stelle so nötig wie gerade beim Malen. Besonders rege der Lehrer die Schüler an, selbst Modelle mit schöner Färbung mitzubringen. Nach gepressten Blättern werden die Schüler nie so gern arbeiten wie nach frischen Blättern. Das frische Blatt wird mit einigen Stecknadeln auf einem Karton befestigt. Es wird dem Schüler ganz besonders interessant sein, daß die hellen Lichter meistens schöne bläuliche Färbung haben. Es sind eben Spiegelungen. Die eigentliche Farbe des Blattes scheint an diesen Stellen völlig aufgehoben zu sein. Auch die Schatten, welche das Blatt auf seine Unterlage wirft, mögen sorgfältig auf ihren Farbton hin geprüft werden.

## 17. Das Malen der Schmetterlinge, Käfer, Federn usw.

Von einem Malen mit Pastellstiften muß meiner Ansicht nach in allen Unterrichtsstufen abgesehen werden. Es kann nicht als zweckmäßig angesehen werden, in der Unterstufe etwas zu lehren, was in der Mittel- und Oberstufe nicht weiter ausgebaut werden kann. Zwar ist Pastell — in vorsichtiger Weise angewandt — selbst für den Künstler ein sehr feines Material. Aber es kann nur dann mit gutem Erfolge verwandt werden, wenn der Ausübende sehr viel Erfahrung und guten Geschmack hat, da Mischungen von Tönen sehr schwer herzustellen sind und in den Schulkästchen keine ausreichende Anzahl von Stiften vorhanden ist. So würde die möglichst naturgetreue Wiedergabe der Farben in Pastell schwieriger als in Aquarell sein. Außerdem sprechen auch rein äußerliche Gründe für die Verwendung der Aquarellfarben, indem in technischen Zeichnungen, wie sie die Kinder nach der Schulzeit anzufertigen haben, fast ausschließlich Aquarellfarbe zur Verwendung kommt.

Das Malen der Schmetterlinge und Käfer ist eine sehr zeitraubende Übung, da oft eine Menge kleiner Flecken ausgespart werden muß. Es erfordert eine große Geschicklichkeit, ohne auf die Entwicklung des Farbensinnes von bedeutendem Einflusse zu sein. Auch das Malen der Fischköpfe wird sich in mittleren Volksschulklassen wegen seiner Schwierigkeit nur in verhältnismäßig seltenen Fällen durchführen lassen. Die technischen Anweisungen würden sich mit denen decken, welche im vorigen Kapitel gegeben wurden. Federn, einfache Früchte, Zwiebel, Rübe und ähnliche Modelle, welche viel leichter zu zeichnen sind als Fischköpfe usw., sollten in der Mittelstufe auch farbig angelegt werden. Am leichtesten ist das Malen, wenn die Gegenstände vor einen weißen Hintergrund gestellt werden. Schöner wirken etwas getönte Hintergründe, welche durch hellgraues Papier usw. hergestellt werden können. Von zu dunklen Hintergründen muß abgesehen werden, weil sie einmal zu den meist hellen Gegenständen, welche davor stehen, nicht gut passen, außerdem aber den Schülern viel zu große technische Schwierigkeiten bereiten würden. Beim Malen der genannten Modelle ist zu beachten, was der Lehrplan über das Malen sagt: Es sind zunächst stets die Haupttöne zu bestimmen. Weitere Anweisungen lassen sich über das Malen kaum geben. Es ist zum großen Teil Erfahrungssache und muß daher tüchtig geübt werden. Ohne häufiges Vormachen seitens des Lehrers werden die Schüler selten den Mut zu frischem Hinsetzen der Töne besitzen.

Von der Reproduktion gemalter Gegenstände habe ich in diesem Teile abgesehen, weil selbst bei bester Herstellung die Farben stets etwas anders ausfallen, als sie im Originale gegeben waren und weil aus dem Druck die Art der Technik doch nicht genügend zu erkennen sein würde. Ohne mündliche Unterweisung seitens eines geschickten Aquarellisten würden die Lehrer selbst bei den besten Vorlagen doch ratlos sein. Da ist es in jedem Fall am besten, wenn sie durch mancherlei Versuche sich selbst die nötigen Erfahrungen aneignen und diese mit meinen Rat schlägen vergleichen.